

6. September 2023 |

# **Dialogforum 2023 «Anbieter schulische Grundbildung und überbetrieblich Kurse»**

## **Ergebnisse aus dem Dialogforum «Die überbetrieblichen Kurse: Funktion, Kosten und Trends beim dritten Lernort»**

## Ausgangslage und Themensetzung

Das Dialogforum ist eine Austauschveranstaltung zwischen Bund, Kantonen, Berufsfachschulen und den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) im Auftrag der Tripartiten Berufsbildungskonferenz (TBBK) und zeichnet sich durch einen breiten Einbezug verschiedenster Akteure aus. Das Dialogforum «Anbieter schulischer Grundbildung und überbetrieblicher Kurse» dient dem Austausch der Berufsfachschulen, den privaten schulischen Anbietern und den Anbietern der überbetrieblichen Kurse gemeinsam mit den Mitgliedern der TBBK und wird von der Geschäftsstelle der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) organisiert. Die dritte Ausgabe fand am 6. September 2023 im Hörsaal des Berner Bildungszentrum Pflege statt. Nachfolgend auf drei Inputs, wurden Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten:

1. Grundfunktion des üK: Was ist die Funktion des üK? Was gehört hinein, was nicht? Gibt es allgemeine Prinzipien, die eine Zuordnung erlauben.
2. Finanzierung: Wie haben sich die Kosten entwickelt? Wie viel tragen die Kantone, wie viel die OdA? Wie werden die üK-Pauschalen berechnet, respektive welche Grundlage steht der zuständigen Kommission der SBBK dafür überhaupt zur Verfügung?
3. Arbeitssicherheit: Welche Anforderungen im Bereich Arbeitssicherheit müssen die Arbeitgeber bei der Berufsbildung berücksichtigen? Wie haben sich die Anforderungen von SECO, Suva und den kantonalen Arbeitsinspektoraten entwickelt? Welche Rolle übernehmen üK beim Erwerb von Branchenzertifikate?

Die Teilnehmenden konnten sich nach eigener thematischer Präferenz während einer Stunde austauschen. Die Resultate wurden von den Workshopleitenden festgehalten und nachfolgend präsentiert.

## Ergebnisse aus den Workshops

### 1. Funktionen und allgemeine Prinzipien von üK

Mit der Einführung der Handlungskompetenzorientierung wird die Trennung zwischen den drei Lernorten unscharf, die Grenzen vermischen sich. Dies hat Auswirkungen auf die Definition der Rolle der üK, die in den Branchen unterschiedlich ist. Die Workshopteilnehmenden erachten eine Harmonisierung über die verschiedenen Berufe hinweg als nicht sinnvoll, insbesondere nicht um der Harmonisierung Willen, wenn das System sonst funktioniert. Die Inhalte eines üK sollen den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen und dabei zwischen «must-have» und «nice-to-have» unterschieden werden. Dies bedingt eine genaue Klärung der Frage, welche Inhalte an welchem Lernort im Zentrum stehen. Es gibt OdA, die analysieren, ob eine Kompetenz im Betrieb qualitativ gut vermittelt werden kann – wenn nicht, ist es Inhalt für die üK. Für die Kantone ist der Ansatz «Mut zur Lücke» wichtig, indem veraltete Inhalte mutig aus den Bildungsplänen gestrichen werden.

Das Konzept der Ausbildungsverbünde dürfte in Zukunft an Bedeutung gewinnen, können doch mit der Spezialisierung im Arbeitsmarkt nicht mehr alle Betriebe die volle Breite einer Grundbildung abdecken. Anstatt weitere Inhalte in den üK zu verschieben, bieten sich Ausbildungsverbünde an, um diese in einem zweiten Betrieb vermitteln zu können.

Bei der Analyse zum Mehrwert der üK besteht die Möglichkeit, die Lernenden selbst zu ihren Erfahrungen mit den drei Lernorten und spezifisch im üK zu befragen. Diesbezügliche Ergebnisse deuten darauf hin, dass der üK nicht gut abschneidet und dessen Logik sich den Lernenden offenbar nicht einfach erschliesst.

Letztlich kann die Frage, was in den üK gehört, nicht losgelöst von der Lernortkooperation gesehen und diskutiert werden. Das Zusammenspiel aller drei Lernorte muss in sich kohärent sein.

## **2. Finanzierung**

Das Finanzierungssystem zu den üK ist per se komplex aufgrund des Föderalismus und den darin gewachsenen unterschiedlichen Handhabungen. Der Mehrwert der üK und deren Kosten sind relevant für die Betriebe und ihre Bereitschaft, weiterhin Lernende auszubilden.

Die BSS-Studie zeigt auf, dass die Berechnungsgrundlagen zur Bestimmung des kantonalen Anteils von 20 % an den üK-Kosten lückenhaft sind. Es stellt sich die Frage, ob künftig eine regelmässige Kostenerhebung zu den üK erfolgen soll oder mindestens die Erhebungsinstrumente schweizweit harmonisiert werden könnten. Auch für die Arbeitgeber ist intransparent, wie viel sie an die Ausbildung in den üK bezahlen. Die Berufsbildungsfonds stellen dabei eine besondere Herausforderung dar, da sie die direkte Kostenbelastung bei den Betrieben abfedern und dadurch indirekt einen Anreiz setzen, die üK-Tage auszubauen. Die Kantone bemängeln, dass sie keinen Einfluss haben, wenn OdA in einer Berufsrevision eine Erhöhung der üK-Tage beantragen. Auf der anderen Seite führen OdA eine Reihe von Einflussfaktoren ins Feld, aufgrund derer mehr Inhalte in den üK angeboten werden müssen, um die Qualität und die Breite sicherstellen zu können.

## **3. Arbeitssicherheit**

Am Beispiel Arbeitssicherheit wird die Frage diskutiert, welche Unterschiede an Wissen und Vorwissen Lernende aus ihren Betrieben und ihrer schulischen Bildung in die üK mitbringen. Es gibt eine grosse Bandbreite von Lernenden aus Kleinstbetrieben bis hin zu Lernenden, die zusätzlich in betriebsinternen Kursen geschult werden. Der üK funktioniert hier als Korrektiv für die Heterogenität der Betriebe. Als weitere Herausforderung wird der Jugendschutz genannt, der bei bestimmten Berufen Auswirkungen auf die Ausbildung hat (z.B. Nachtarbeit). Die zunehmende Spezialisierung in der beruflichen Grundbildung und die erhöhten Anforderungen an die Arbeitssicherheit beeinflussen die Gestaltung der üK. Die OdA argumentieren aber auch, dass die Arbeitgeber kein Interesse an einer unnötigen Ausdehnung der üK-Tage haben, da sie die Lernenden für diese Zeit entbehren müssen und sich die Arbeitsproduktivität entsprechend reduziert. Die Anzahl üK-Tage pro Beruf geht tendenziell aber immer weiter auseinander, was zur Frage führt, ob es nicht doch gewisse Leitplanken für den dritten Lernort braucht.

## **Fazit**

Die Diskussion in den drei Gruppen zeigt, dass die unterschiedliche Definition der Rolle der üK Ausdruck der Heterogenität der Berufe und Branchen sind. Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, ob gewisse Leitplanken bei der Bemessung der üK-Tage definiert werden können, im Sinne von good practice (Definition der Rolle, Anzahl Tage, Kosten pro Tag). Das Thema wird in die Begleitgruppe zum BB2030-Projekt Berufsentwicklung eingebracht. Die Frage nach einem möglichen «Reset» im Bereich der Finanzierung wird die SBBK-Kommission Finanzen Berufsbildung aufnehmen.

Das Dialogforum an sich wurde als bereichernd für den Austausch unter den Partnern beurteilt; auch wenn nicht alle gleicher Meinung sind, ist es wichtig, den Austausch zu fördern und gemeinsam ein effizientes System zu ermöglichen. Unser Berufsbildungssystem ist ein Erfolgsmodell, indem wir Lösungen gemeinsam suchen.

20. September 2023/ wifr  
261.220-3.3

## Anhang

- Flipcharts zu Workshop 1 + 2

Workshop 1

**GRUPPE 1**

**LOK** → Flexibilisierung  
Individualisierung  
Arbeitsmarkt  
Wer macht was? Warum?

1.2.4 HKO/:

- Rollen bei der Vermittlung Lücken/ Arbeitsmarkt
- Flexibilität Arbeitsmarkt gewährleisten
- Breite durch LK gegeben, Zeit (→ Nivellierung)
- Andere Formen → Kooperations Basis-Lehrjahre
- ~ 250 Berufe / Métiers
- Russ. Inhalte / Lice to have

2. EK national:

- grosse Unterschiede sind eine Tatsache
- Wahlpflicht-Ansatz erhöht Komplexität
- Infrastruktur-Ressourcen nutzen
- historisch gewachsenen Verständnis nutzen

Ableiten von Eckwerten →

- Nutzen von Good Practices ≠ Top down, Harmonisierung
- Zielgruppen (RL) einbeziehen

Q-CONNECT

## Workshop 2

Complexité du système (per se) +

- Fédéralisme
- Régimes différenciés
- Fonds
- Qui paie vraiment? <sup>visibilité</sup>
- Date de 2010 ... <sup>Fonctions</sup>
- Financement (2% en 10 ans) <sup>Relevés des \$</sup>
- Quelle (vraie) transparence?
- \$ ↑ (jours + spécialisation)
  - $\Delta$  FP initiale
  - Attractivité pour les entreprises <sup>formations</sup> (coûts/bénéfice) à nuancer
  - Solidarité des fonds cantonaux

Pistes de réforme:

- Réset des forfaits sur relevés des coûts actualisés
- Optimiser, simplifier + harmoniser la <sup>iba</sup> surveillance